



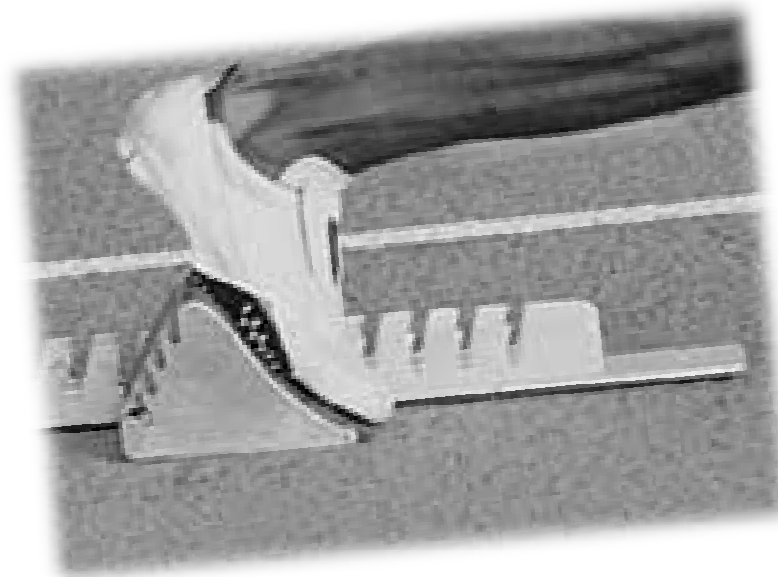
Evaluationsergebnisse



Proaktive Elternarbeit in der ambulanten Suchthilfe
und im Jugendschutz

Agenda

- Evaluationsvorgehen
- Bedarfsanalyse
- Ergebnisevaluation
 - Quartalszahlen
 - Zufriedenheit der Eltern
 - Kooperationsbeziehungen
 - Akzeptanz der Materialien
- Schlussfolgerungen



EVALUATIONSVORGEHEN

Evaluationsvorgehen

- Kombination aus prozess- und ergebnisorientierter Evaluation
- Deskriptives Vorgehen
- Querschnitt/ Längsschnitt
- Datenquellen
 - Interviews
 - Fragebögen
 - Dokumentationsbögen
 - Thermometerabfrage
 - Mindmaps
 - Abschlussberichte

Zielindikatoren

a) Quartalszahlen Eltern

Konnten die Zahlen der Kontakte im Projektverlauf gesteigert werden?

b) Quartalszahlen Jugendliche

c) Durchschnittliches Alter

Verringert sich das Durchschnittsalter der Kinder im Projektverlauf? (nur Bundesprojekt!)

d) Zufriedenheit mit dem Erstgespräch

Erhöht sich in Folge der Schulung die Zufriedenheit mit dem Erstgespräch?

e) Zufriedenheit mit den Elternschulungen

Wie bewerten die Eltern die Schulungen?

Zielindikatoren

f) Akzeptanz der Materialien

Inwiefern erreichen die erstellten Materialien
Akzeptanz bei der Zielgruppe?

g) Kooperationsbeziehungen

Nehmen **Kommunikation und Kooperationen**
zwischen Einrichtungen der Suchthilfe und
Vermittlerinstitutionen zu?

Im Projektverlauf neu hinzugefügte Zielindikatoren

h) Zufriedenheit mit den Elterninformationsabenden

Wie bewerten die Eltern
die **Informationsabende**?

i) Aktivitäten in den Einrichtungen

Welche **Aktivitäten** fanden in den
Einrichtungen statt?

j) Veränderungen durch das Projekt in den teilnehmenden Institutionen

Welche **Veränderungen** nehmen die
Projektmitarbeiter/innen wahr?

BEDARFSANALYSE

Die Bedarfsanalyse

Ziel

- Erfassung des Informations- und Unterstützungsbedarfs von Eltern hinsichtlich eines (potentiellen) Suchtmittelkonsums ihrer Kinder

Vorgehen

- Leitfadeninterviews mit Einzelpersonen pro Standort, durchgeführt von Mitarbeiter/innen des jeweiligen Standorts

Themen

- Erfahrungen mit eigenen Kindern und Erfahrungen anderer Eltern
- Wahrgenommene und bekannte Unterstützungsangebote
- Informations- und Unterstützungsbedarf der Eltern
- Hindernisse bei der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
- Optimale Gestaltung professioneller Unterstützungsangebote
- Optimierung des Kontakts zu Eltern

Stichprobe

- 120 Eltern

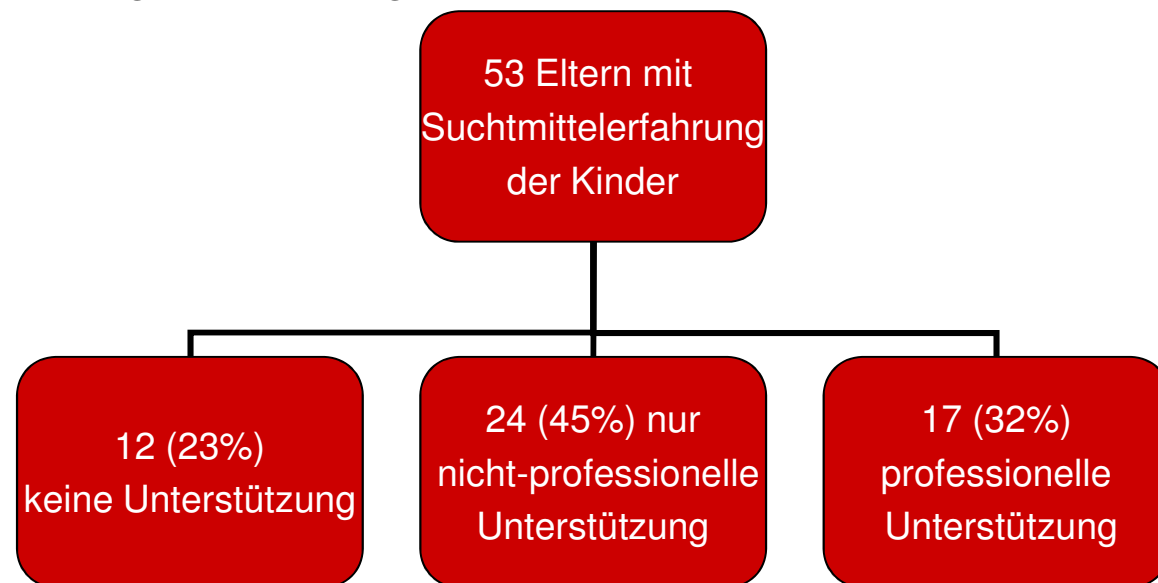
- Alter: im Schnitt 45 Jahre
- Geschlecht: 71% weiblich
- Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund: 24%
- im Schnitt 2 Kinder pro befragter Person

- Deren Kinder...

- Geschlecht : 48% weiblich
- Alter: im Schnitt 14 Jahre (zwischen 1 und 32 Jahren)
- 84 % von weiterführenden Schulen (darunter 42 % von Gymnasien)

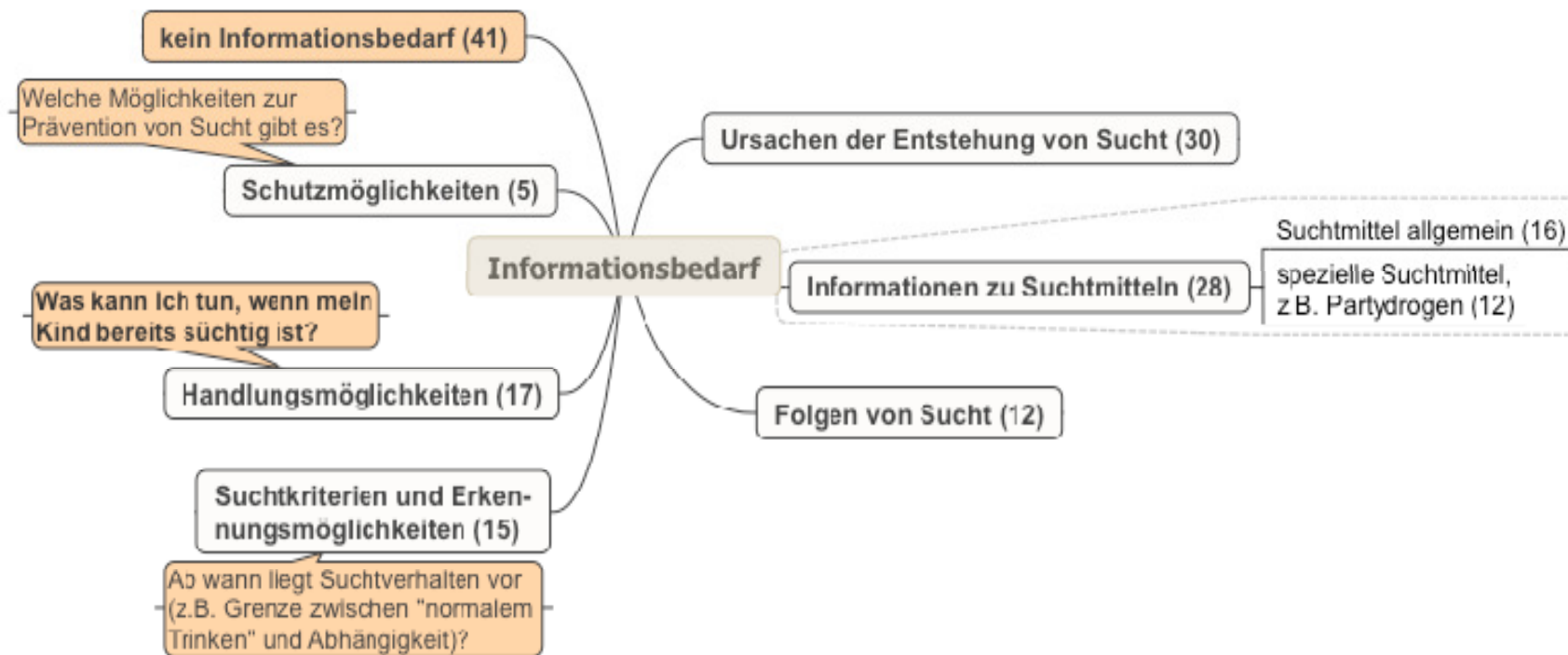
Welche Angebote kennen und nutzen die Eltern?

- Eltern kennen breites Spektrum an Beratungs- bzw. Hilfsangeboten
 - Beratungsangebote (z.B. Suchtberatungsstellen)
 - Kommunale Beratungsangebote (z.B. Jugendamt)
 - Beratungs-/ Hilfsangebote kirchlicher Träger
 - Medizinische Angebote
 - Andere (wie z.B. Selbsthilfegruppen, Schulen, Medien)
- **ABER:** Eltern nutzen diese Angebote wenig:



Informations- und Unterstützungsbedarf der Eltern

Zwei Drittel (66%) der Eltern äußern einen Informationsbedarf



Hindernisse bei der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten



1) Innere Hemmschwellen der Eltern

- Scham- und Schuldgefühle
- Angst vor „Outing“
- Anspruch, es alleine zu regeln
- Mangelndes Problembewusstsein
- ...

2) Äußere Hemmschwellen für die Eltern

- Schwere Erreichbarkeit von Angeboten (14 Nennungen)
- Bedenken wegen mangelnder Anonymität (9 Nennungen)
- Kosten des Angebots (4 Nennungen)

Was wünschen sich Eltern?

...des Beratungsortes
(z.B. Beratungsstellen,
Schule, Jugendamt,
Kita, zu Hause)

**...der
Vermittlungsform**
(z.B. Informations-
veranstaltungen, Flyer
und Ratgeber)

Wünsche bezüglich...



**...der
Öffentlichkeitsarbeit**
(mehr Öffentlichkeit mit
dem Ziel der
Enttabuisierung)

...des Settings
(z.B.: **Persönliche**, tele-
fonische oder online
Beratung)

Optimale Gestaltung professioneller Unterstützungsangebote



Merkmale der Berater/innen
(136 Nennungen)

- **Eigenschaften** (authentisch, vertrauensvoll, kompetent und gepflegt)
- **Haltung** (empathisch, zuhören und annehmen können, „guter Draht“ zu Jugendlichen)
- **Qualifikation** der Berater/innen (Erfahrung, Wissen über Angebote, professionelles Handeln)



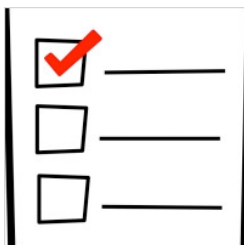
Form des Angebotes
(48 Nennungen)

- Einzelgespräche, Gruppengespräche
- Elternsprechstunden, Notdienste
- Informationsveranstaltungen, schriftliche Materialien



Merkmale der Einrichtung
(36 Nennungen)

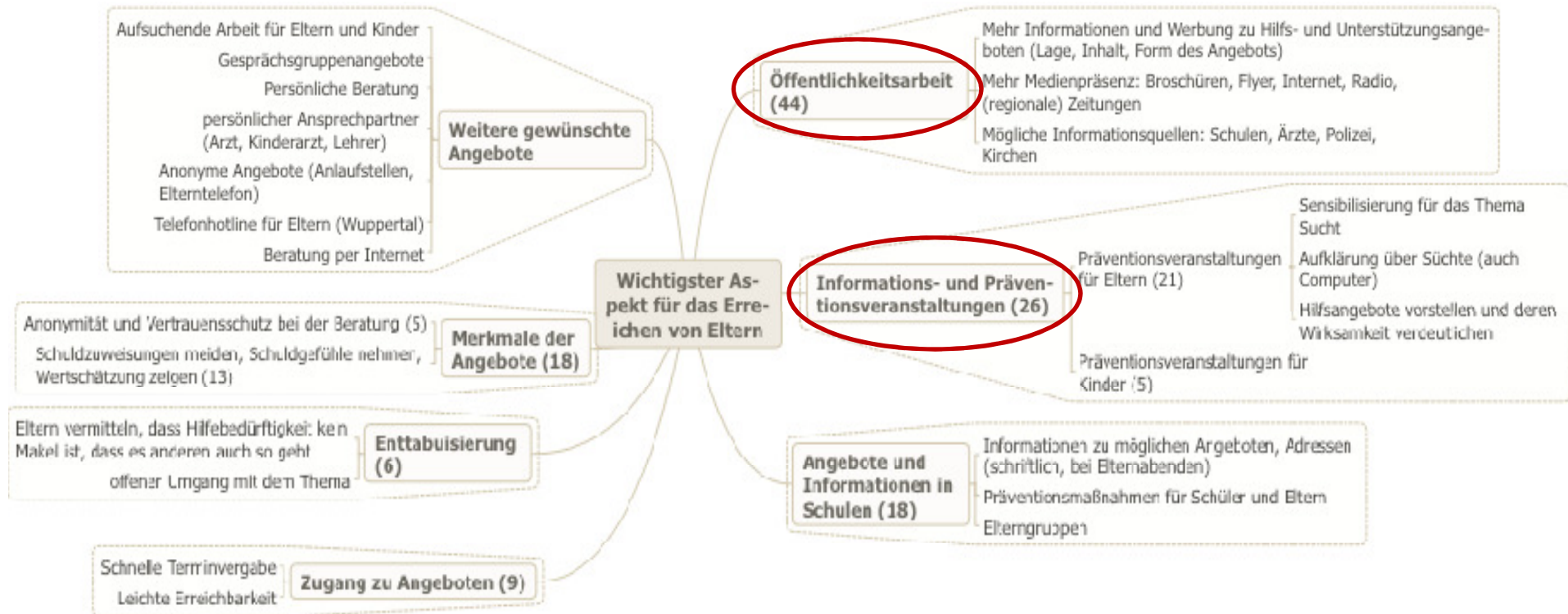
- **Zugang** : unbürokratisch, kostenlos, gut erreichbar, zeitnah
- Angenehme **Räumlichkeiten**
- **Anonymität** schützen (unauffälliges Gebäude; eher abgelegen)



Inhalte
(21 Nennungen)

- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
- Vermittlung von Konfliktlösestrategien
- Kompetenz stärken

Wie kann der Kontakt zur Eltern erhöht werden?



Fazit Bedarfsanalyse

- Eltern kennen Angebote, nutzen Sie aber im Bedarfsfall wenig
 - 65% äußern einen Informations- und Unterstützungsbedarf
 - Wissen
 - Handlungsmöglichkeiten/ Tipps
 - ...auf quasi allen Kanälen und über alle Zugänge, die denkbar sind
- ⇒ Dies entspricht weitgehend der Angebotspalette, die bereits vorhanden ist
- ⇒ Unterstreicht jedoch auch die Notwendigkeit
- ⇒ ...mehr davon anzubieten
 - ⇒ ...des Projektes Eltern.aktiv



QUARTALSZAHLEN

Quartalszahlen

Ziel

- Erfassung der Kontakte mit Eltern und Jugendlichen unter 21 Jahren über 6 Quartale hinweg

Vorgehen

- Dokumentationsbögen pro Standort

Auswertungsvorgehen

- Zeitraum von November 2009 bis April 2011
- Daten von mindestens vier Quartalen

Stichprobe



- Elternkontakte: (aus 9 Einrichtungen)
 - 63% mit Müttern
 - 10% mit Vätern
 - 15% beide Eltern
 - 12% mit anderen Personen

 - 63% Erstkontakte

- Jugendlichenkontakte: (aus 8 Einrichtungen)
 - 30% weiblich
 - 52% Erstkontakte

Quartalszahlen

Einrichtung	Quartals- zahlen Eltern	Quartalszahlen Jugendliche (U21)
Beckum- Oelde	+	
Berlin	+	+
Dortmund	+	+
Hamburg	+	=
Ludwigsburg	-	+
Osnabrück	+	+
Paderborn	=	
Prenzlau		-
Rheinfelden	-	+
Wuppertal	-	-

- Insgesamt wurden an **drei** Standorten die Kontaktzahlen zu den Eltern **und** Jugendlichen erhöht.
- An **zwei** Standorten **nur** zu den Eltern, an **zwei** weiteren Standorten **nur** zu den Jugendlichen.
- Insgesamt gab es an **sieben** Standorten (70%) eine Kontakterhöhung.

Zwischenfazit: Quartalszahlen

Zielindikator a: Steigerung der Anzahl an Kontakten mit Eltern



Zielindikator b: Steigerung der Anzahl an Kontakten mit Jugendlichen unter 21



- ↪ Daten variieren zwischen den Einrichtungen sehr
- ↪ Standortspezifische Betrachtung notwendig!
- ↪ Möglicherweise verzögerter Effekt nach Projektende

**ZIELINDIKATOR D:
ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ERSTGESPRÄCH**

Zufriedenheit mit dem Erstgespräch

Ziel

- Erfassung der Wirksamkeit einer Schulung zum systematischen Erstgespräch; Erhebung der Zufriedenheit mit dem Erstgespräch seitens der Eltern vor der Durchführung einer Schulung und danach

Vorgehen

- Fragebogenerhebung; Verteilung durch die Mitarbeiter/innen der Standorte

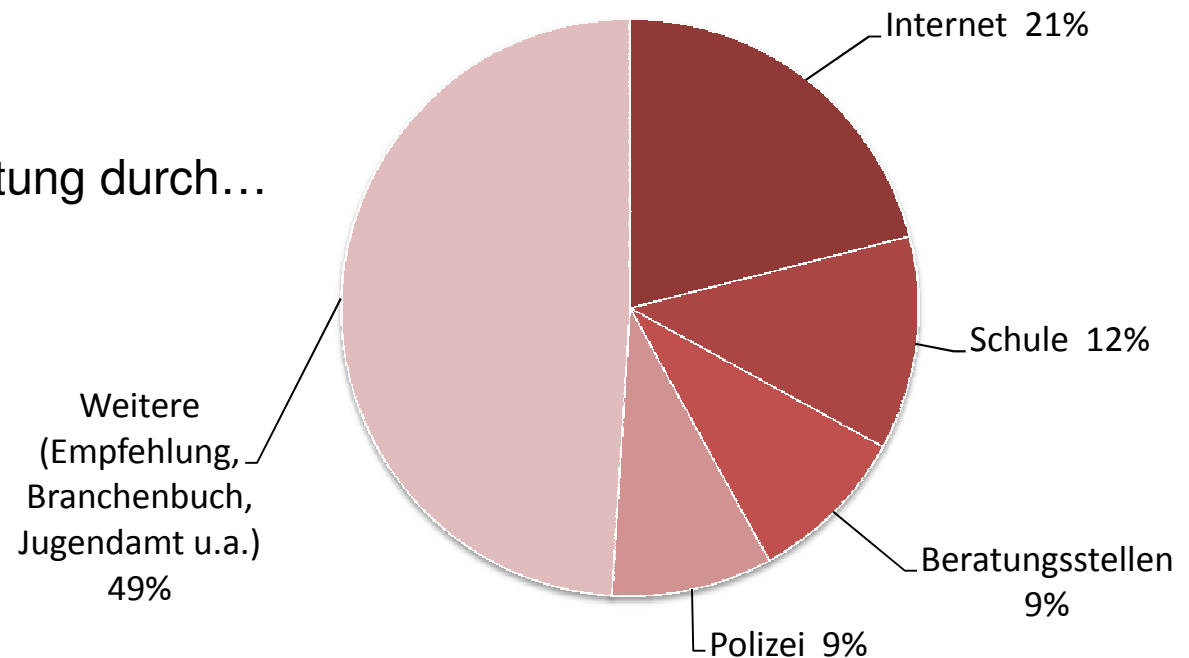
Auswertungsvorgehen

- Vergleich der beiden Zeitpunkte im Querschnitt

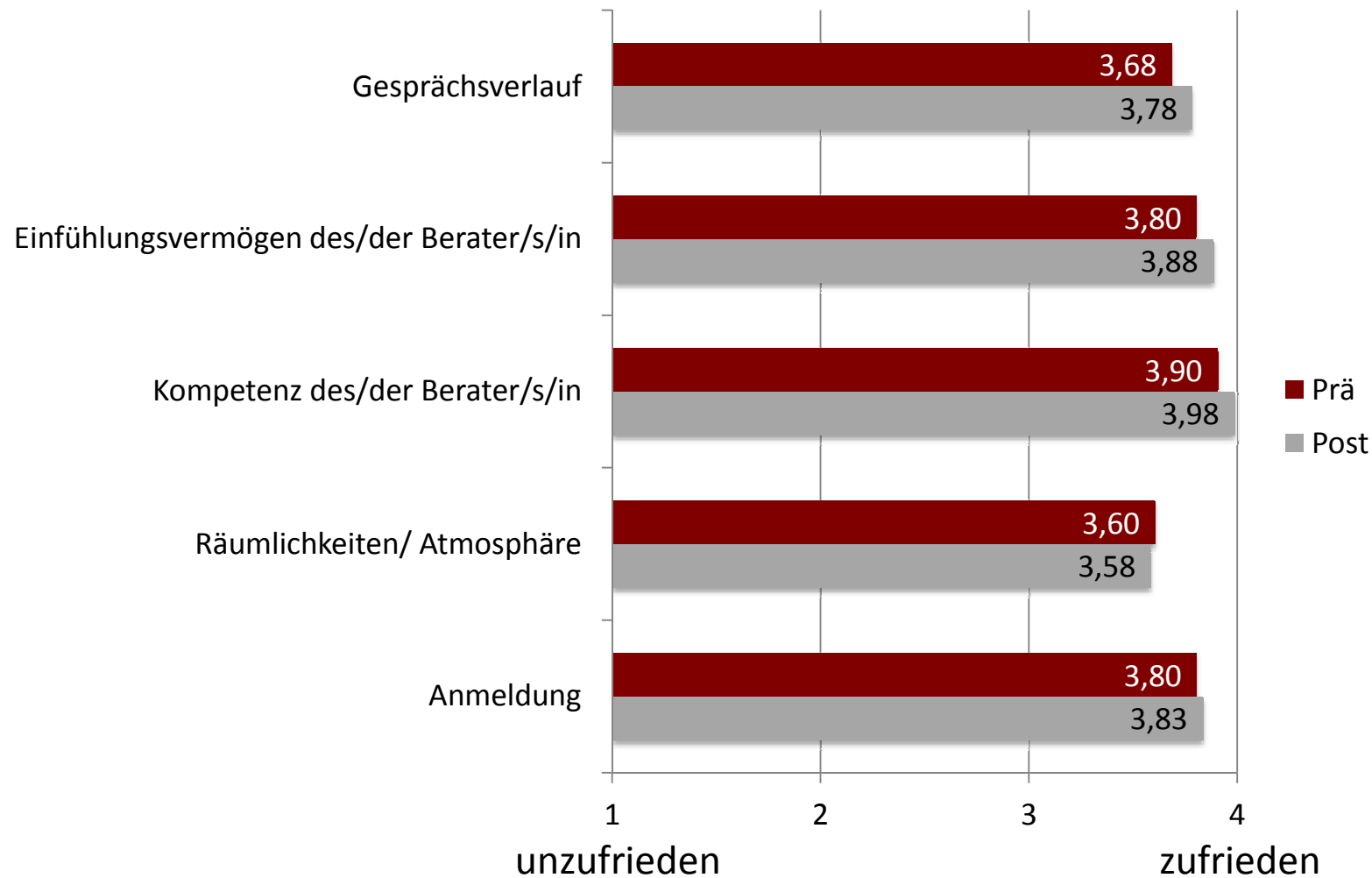


Stichprobe

- Daten aus 6 Einrichtungen von insgesamt 66 Eltern
 - Prä: N=20; Post: N=41
 - 64% Mütter, 30% Väter; 6% beide
 - M=48 Jahre; SD=7
- Die Kinder der befragten Eltern waren
 - 84% männlich
 - M=17 Jahre; SD=3
- Kontakt mit der Einrichtung durch...



Zufriedenheit mit dem Erstgespräch



Zufriedenheit mit dem Erstgespräch

Sowohl vor als auch nach der Schulung sind Eltern sehr zufrieden!

- ☑ Die Dauer ist genau richtig
- ☑ Die erhaltenen Informationen sind sehr hilfreich
- ☑ Hohe subjektive Sicherheit im Umgang mit dem Suchtmittelkonsum nach dem Gespräch
- ☑ Ein Großteil hat nach dem Erstgespräch konkrete weitere Schritte unternommen
 - Gespräch mit dem Kind (19)
 - klare Regeln und Grenzen setzen (17)
 - weitere Beratungsgespräche (11)
- ☑ 97% würden die Einrichtungen uneingeschränkt weiterempfehlen
- ☒ **Aber: Die Schulung zeigte keine Effekte auf die Zufriedenheit der Eltern!**
Das Beratungsniveau wurde bereits vorher als sehr zufriedenstellend beurteilt.

ZIELINDIKATOR E: ZUFRIEDENHEIT MIT DEN ELTERNSCHULUNGEN

Evaluation des Projektes „Pro-aktive
Elternarbeit in der ambulanten Suchthilfe“

Zufriedenheit mit den Elternschulungen

↪ Ziel

- Erfassung der Zufriedenheit mit der Elternschulung „Hilfe mein Kind pubertiert“

↪ Vorgehen

- Fragebogenerhebung

↪ Stichprobe

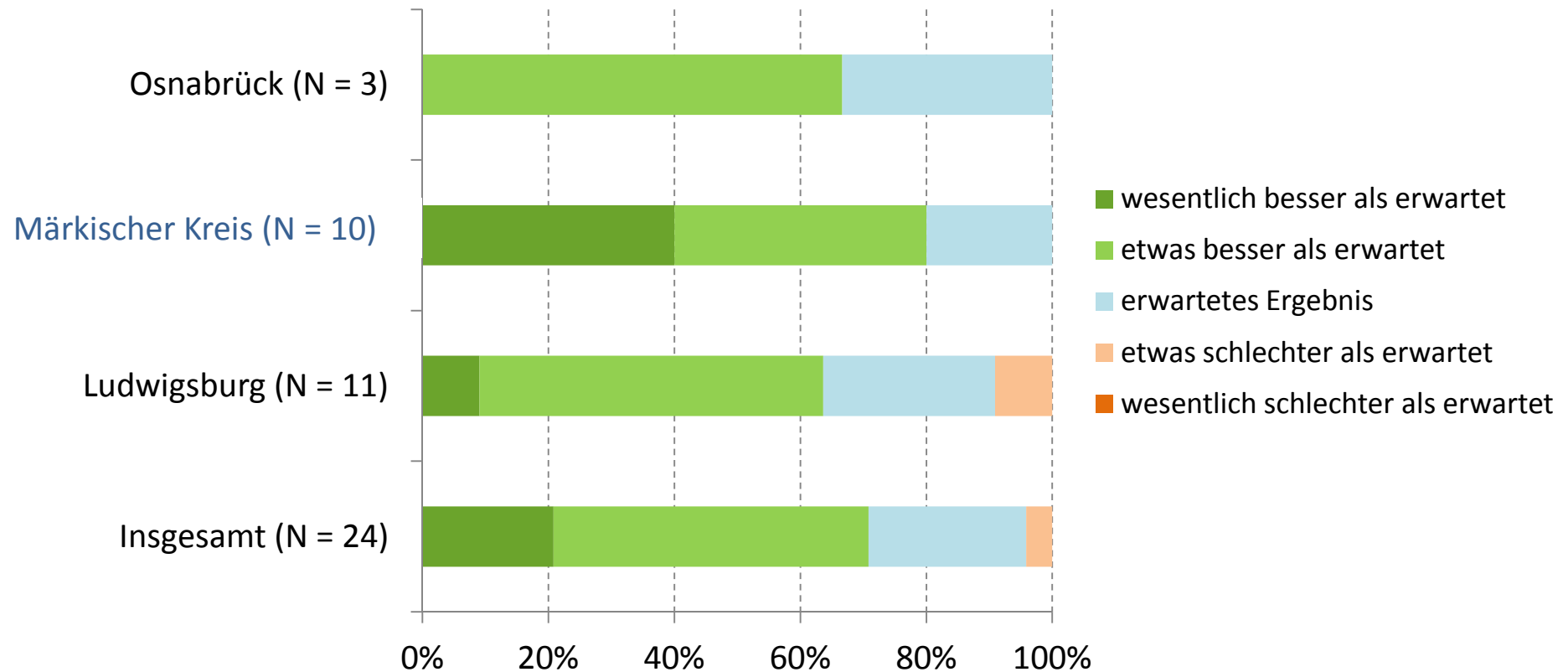
- 3 Einrichtungen
- 24 Personen (75% weiblich)
- Durchschnittliches Alter: 46
- durchschnittlich 2 Kinder (63% männlich)

↪ Gründe für die Teilnahme

- Prävention
- Bedürfnis nach Information
- Anregungen und Empfehlungen für die Erziehung
- Besseres Verständnis für das Kind
- Besserer Umgang mit dem Kind in der Pubertät
- Schwierigkeiten im Umgang mit dem Kind
- Suchtproblematik des Kindes

Erwartungen an die Elternschulung

Inwieweit hat die Schulung Ihre Erwartungen erfüllt?



Zufriedenheit mit der Elternschulung

- ☑ Die Eltern sind zufrieden in Bezug auf die Räumlichkeiten, Präsentation, Inhalte, die Kompetenz und das Einfühlungsvermögen der Dozent/innen.
- ☑ Die Terminwahl wurde als gut befunden; die Dauer der Schulung und die Bewertung des Freiraums als genau richtig beurteilt.
- ☑ Die Gestaltung und Inhalte entsprachen den Erwartungen der Eltern oder übertrafen diese sogar.
- ☑ Als Durchschnittsnote erhielt die Elternschulung eine 1.54 (SD=.51)
 - 46% geben „sehr gut“ und 51% geben ein „gut“

Ziel: Handlungskompetenzen stärken

- ☑ Das **Informationsmaterial** der Elternschulung wurde als **hilfreich** eingeschätzt
- ☑ Die praktische **Anwendbarkeit** des Gelernten wird insgesamt als **hoch** eingeschätzt
- ☑ 83% der Befragten fühlten sich nach der Schulung **sicherer** mit dem Thema Rauschmittelkonsum,
17% erlebten **keine Veränderung** und
niemand wurde durch die Schulung **verunsichert**
- ☑ 63% der Eltern haben **Gelerntes ausprobiert**
(z.B. offene Gesprächsführung, loben, konsequent bleiben, aktives zuhören u.a.)
- ☑ 79% der Teilnehmenden gaben an, **zu Hause hätte sich etwas verändert**
(z.B. ruhigeres Reagieren, mehr Konsequenz, mehr Verständnis u.a.)

**ZIELINDIKATOR H:
ZUFRIEDENHEIT MIT DEN
ELTERNINFORMATIONSSABENDEN**

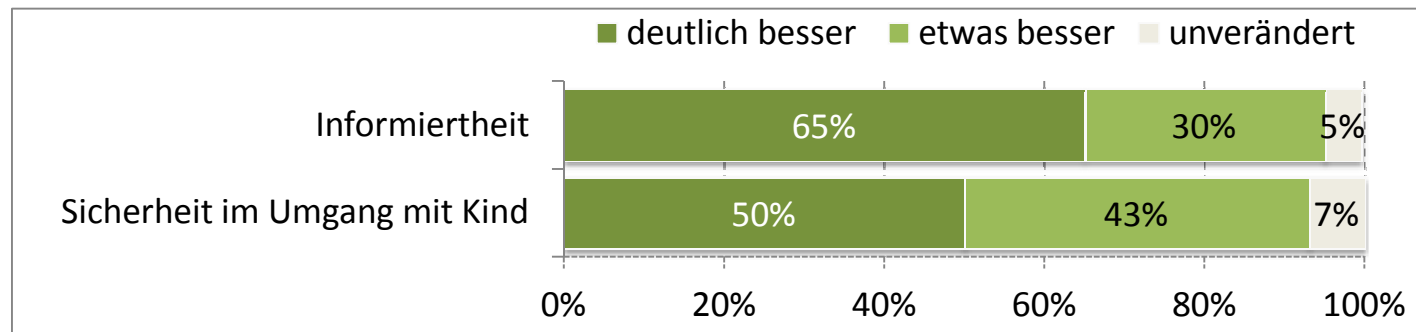
Zufriedenheit mit den Elterninformationsabenden

➤ Ziel: Erfassung der Zufriedenheit mit den Elterninformationsabende „Rauschmittelkonsum in der Pubertät“

➤ Vorgehen:

- Befragung der teilnehmenden Eltern durch Mitarbeiter/innen der durchführenden Standorte
- Angaben von 89 Eltern aus Beckum- Oelde, Paderborn, Ludwigsburg und Hamburg

Ergebnisse



- Es besteht ein deutlicher Informationsbedarf bei den Eltern und dieser kann durch einen Elterninformationsabend gedeckt werden
- Eltern fühlen sich in der Wahrnehmung ihrer eigenen Handlungskompetenz gestärkt

Zwischenfazit: Elternzufriedenheit mit den Angeboten

Zielindikator e: Zufriedenheit mit den Schulungen



Zielindikator h: Zufriedenheit mit den Informationsabenden



↪ Eingehen auf das Informationsbedürfnis

↪ Stärkung der Handlungskompetenz

ZIELINDIKATOR F:

AKZEPTANZ DER INFORMATIONSMATERIALIEN

Akzeptanz des Flyers



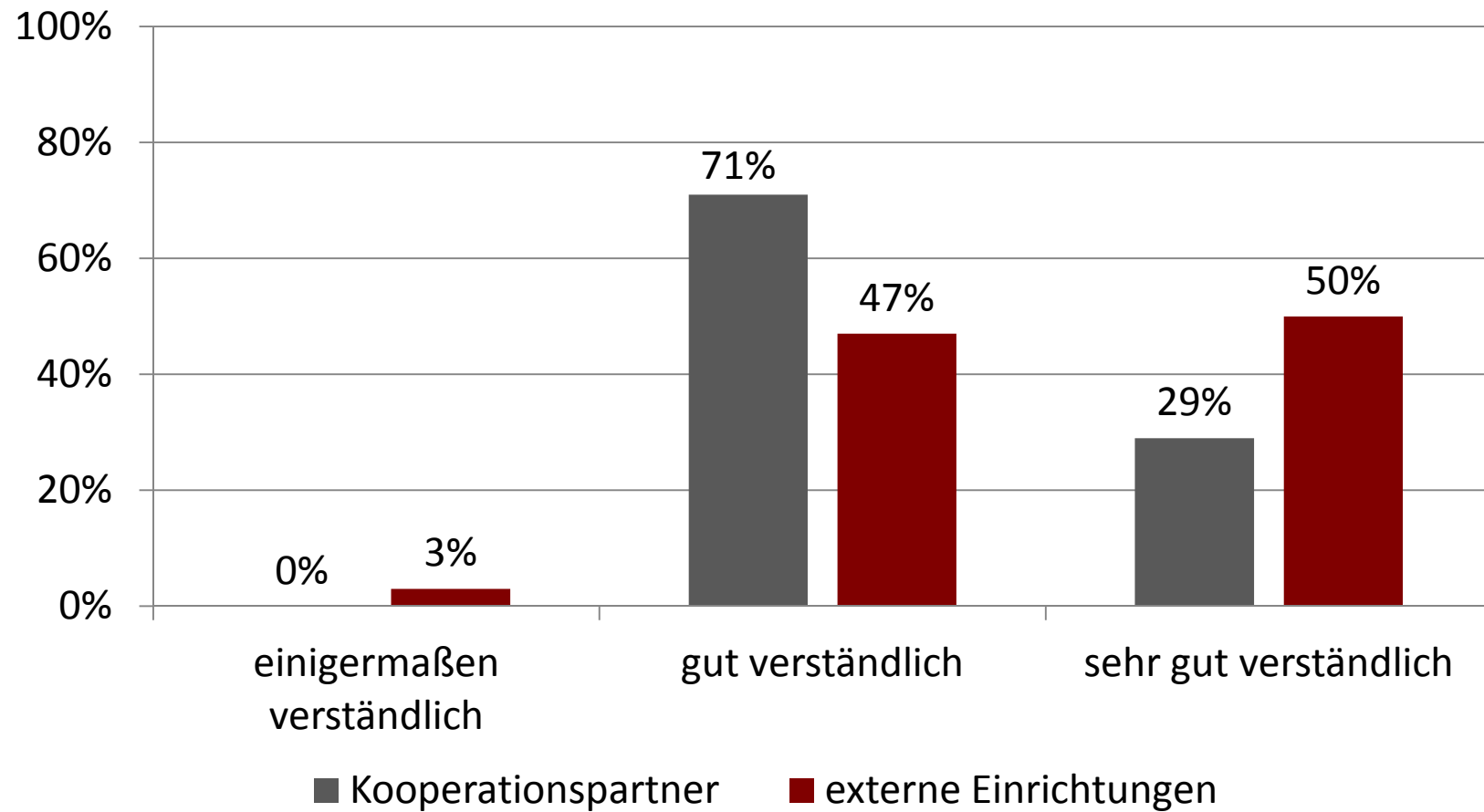
↪ Ziel

- Ermittlung der Akzeptanz des im Projekt entwickelten Elterninformationsflyers „Rauschmittelkonsum im Jugendalter – Tipps für Eltern“

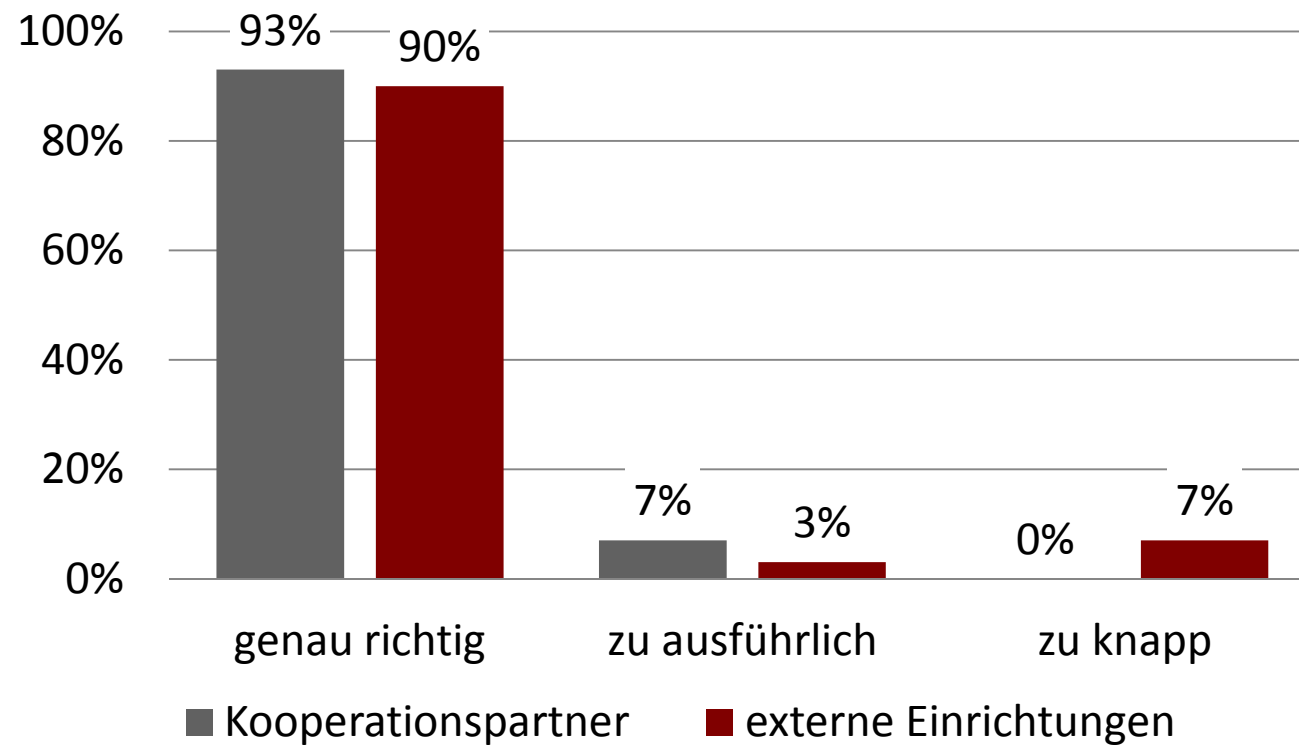
↪ Vorgehen

- Fragebogenerhebung bei Kooperationspartnern (N=14)
- Fragebogenerhebung bei Einrichtungen die den Flyer bestellt hatten (N=63)

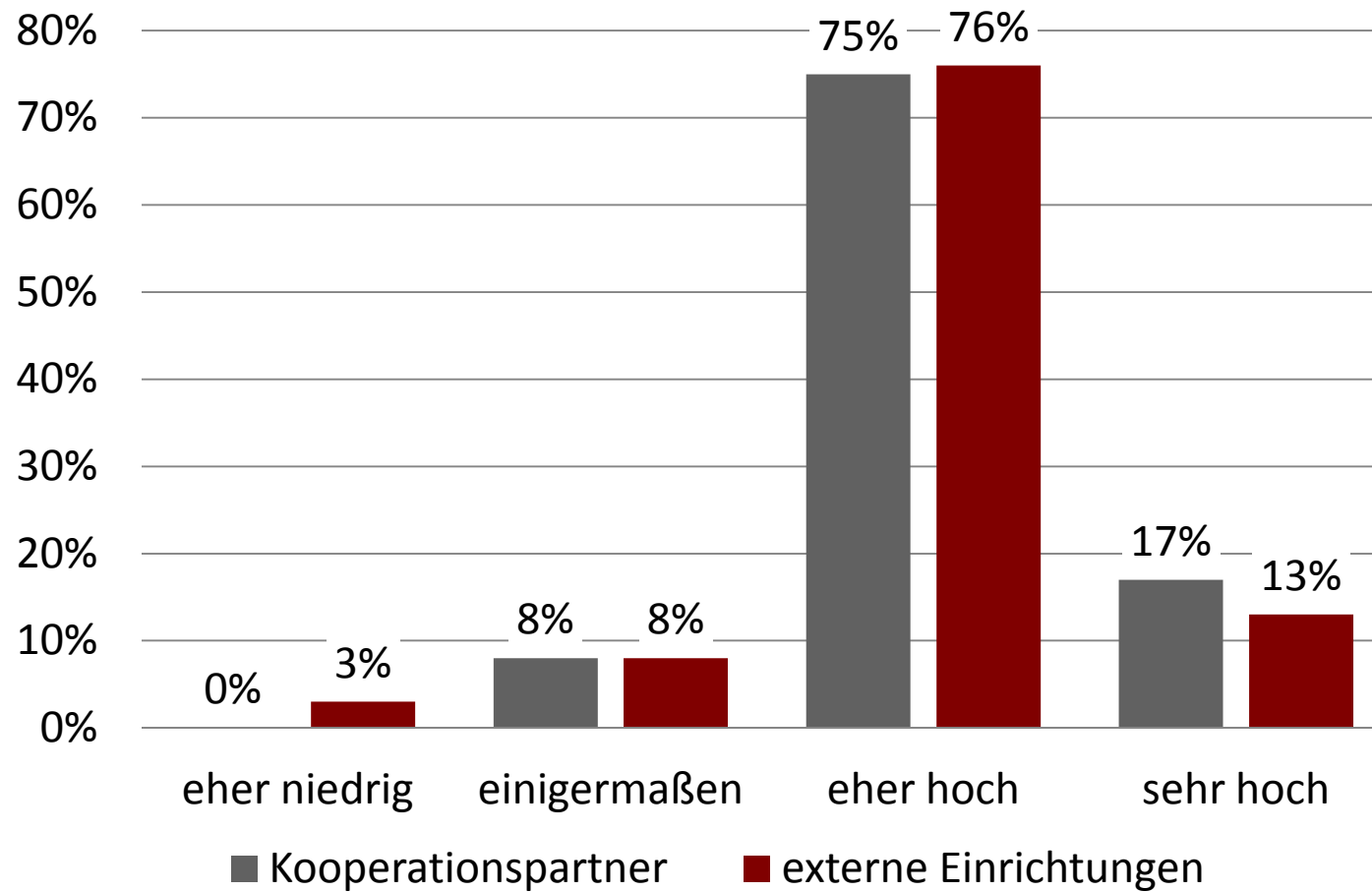
Verständlichkeit des Flyers



Ausführlichkeit des Flyers



Praktische Anwendbarkeit



Zwischenfazit: Akzeptanz der Materialien

- Zielindikator f: Akzeptanz des Flyers



**ZIELINDIKATOR G:
KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN**

Standortanalyse

Ziel der Standortanalyse:

- Erfassung bestehender und gewünschter Kooperationen pro Standort zu Beginn des Projekts; Erfassung neu hinzugekommener Kooperationen am Ende des Projekts

Vorgehen:

- Schriftliche Beschreibung bestehender und gewünschter Kooperationen durch Mitarbeiter/innen des jeweiligen Standorts

Erhebungszeiträume

- Erhebungszeitpunkt 1: April- Mai 2010
- Erhebungszeitpunkt 2: Juni- Juli 2011

Kooperationen- Projektbeginn

Bestehende Kooperationen:

- Ämter (69%)
Jugendamt (38%), Ordnungsamt (38%)
- Beratungsstellen (54%)
Drogen- und Suchtberatung (46%), Familien- und Erziehungsberatung (23%)
- Krankenhäuser (54%)
- Schulen (46%)
- Polizei (46%)
- Weitere:
Spezifische Projekte (46%),
Kirchliche Institutionen (38%)
Jugendgerichtshilfe (31%), Familienhilfen (23%)
Vereine (15%), Elternkreise (15%)

Gewünschte Kooperationen:

- Medizinische Angebote (69%)
Krankenhäuser (54%), allgemeinmedizinische Ärzte (31%)
- Bildungseinrichtungen (62%)
- Beratungsstellen (46%)
- Kommunale Angebote & Projekte (46%)
- Weitere:
Vereine (31%) und Ämter (23%)

- Besonders positiv wurde von den meisten Einrichtungen die Kooperationsintensität mit Ämtern eingeschätzt.
- Bei einigen Kooperationsverhältnissen bestanden bereits Kooperationsverträge.

Kooperationen - Projektende

- An **10 Standorten (83%)** konnte eine **Intensivierung** einzelner Kooperationen festgestellt werden
 - schriftliche Kooperationsvereinbarungen
 - intensivere Zusammenarbeit (Vorstellung und Durchführung von Angeboten)
- An **3 Standorten (25%)** konnten **neue** Kooperationspartner gewonnen werden, jedoch ohne schriftliche Kooperationsvereinbarungen

Zwischenfazit: Kooperationen

- Zielindikator g: Intensivierung vorhandener und Aufbau neuer Kooperationen



Zusammenfassung: Zielindikatoren



Zielindikator a: Steigerung der Anzahl an Kontakten mit Eltern



Zielindikator b: Steigerung der Anzahl an Kontakten mit Jugendlichen unter 21



Zielindikator c: Senkung des durchschnittlichen Alters der erreichten Klient/innen unter 21



Zielindikator d: Zufriedenheit mit dem Erstgespräch (Effekt der Beraterschulung)



Zielindikator e: Zufriedenheit mit den Schulungen



Zielindikator f: Akzeptanz des Flyers



Zielindikator g: Intensivierung vorhandener und Aufbau neuer Kooperationen



Zielindikator h: Zufriedenheit mit den Informationsabenden

Schlussfolgerungen

- Es zeigt sich ein deutlicher Bedarf an Elternarbeit.
- Anhand der vorab festgelegten Zielindikatoren kann das Projekt überwiegend als erfolgreich bewertet werden.
- Wirkungen entfalten sich mittel- bzw. langfristig möglicherweise noch (weiter).
- Das Thema Elternarbeit ist auf der Agenda.



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT
